EV.- LUTH. MARIEN-KIRCHENGEMEINDE

STIFT BERG HERFORD

MÄRZ 2021

Wenn Sie in der Marienkirche Ihr Ohr an eine der schönen Säulen aus Sandstein halten. Oder wenn Sie – in einem unbeobachteten Augenblick – Ihren Kopf einfach mal auf den gemauerten Altar legen sollten. Und es draußen ganz still ist. Dann hören Sie: Nichts. Kein Flüstern und keine Klagen kommen da aus dem Material raus. Zumindest höre ich nichts. Gar nichts. Trotz mehrfacher Testreihen. Mit dem rechten und dem linken Ohr hab ich's versucht. Ehrlich!

Und trotzdem vernehme ich Stimmen in dieser Kirche und in Anderen. Nicht weil Worte aus den Fugen dringen würden, sondern meist weil dort jemand redet. Ganz profan: Man ist irgendwo in der Halle und hinten betritt jemand die Kirche und sagt: *„Das ist aber schön hier!"* Und der Satz klingt durch den ganzen Raum und ich höre ihn. Oder: Am Sonntag liest jemand – gerne auch ohne Mikrofon – eine Gottesgeschichte vor. Und Hoffnung dringt zu mir. Es sind Menschen, die reden.

Noch etwas anderes *„höre"* ich. Nämlich Geschichten, die Menschen über jeweils ihre Kirche erzählen. Wo sie getauft wurden, zum Beispiel. Und dass da auf jenem oder diesem Altar ihre Eheringe gelegen hätten. Erzählte Worte über Gottes Begleitung durch das Leben. Die höre ich *„wieder"*, wenn ich in einem Gebäude bin. Aber die haften ja nicht im eigentlichen Sinne im Gestein, sondern die haften in Herzen und Seelen. Und das ist gut so.

Und Menschen bleiben dabei, gute Worte zu sagen. Das war die Hoffnung der ersten Christen vor 2000 Jahren, dass trotz widriger Umstände das Gotteswort und die einfachen Gebete nicht enden. Deswegen lassen wir das Evangelium am Sonntag hören und das motiviert uns, Passionsbilder aufzuhängen. Insgesamt ist das meine Hoffnung in diesen Monaten, in denen so viele Kirchen geschlossen sind und wenig Worte zwischen den Kirchmauern gesprochen werden: Dass die gute Botschaft von dem begleitenden Gott trotzdem nicht weniger wird. Ich habe für meine Hoffnung gute Gründe.

Denn da sind die Menschen, die am Abend ihr Abendgebet sprechen, zu diesem Gott. *„Dass Ihr Eure Kirchen zu habt, hindert mich doch nicht!“*, sagt mir der eine augenzwinkernd.

Und Eltern geben ihren Kindern beim Verlassen des Hauses ein gutes Wort mit. Das wird auch durch die Pandemie nicht weniger. Sondern eher mehr.

Einen ganz poetischen Satz für den Aufbruch aus dem Haus hat ein lateinischer Dichter formuliert – ich würde auch gerne spontan solche Sätze sagen können. Beim Aufbruch eines Freundes gibt er diesem mit: *„Dir wird nichts passieren. Eher plaudern die Stadtmauern die Namen der Diebe aus, als dass Dir etwas zustößt.“* Gemeint ist: Die Mauern an sich verraten niemals etwas – also bleibst Du beschützt!

Obwohl dieser Ovid faktisch die Generation des Josefs und der Maria gewesen ist. Und obwohl jener Römer zu den Bestsellern seiner Zeit gehörte. Jesus wird ihn kaum gekannt haben. Es hilft mir aber zu verstehen, was die Hoffnung Jesu war, als er über die zukünftigen Christinnen und Christen sagte: *„Eher werden die Steine anfangen zu sprechen, als das meine Jünger schweigen werden.“* (Lukas 19,40) So müsste man den Monatsspruch für den Monat März übersetzen.

Die *„Jünger“* schweigen nämlich auch heutzutage nicht. Sondern beten in ihren Häusern. Oder schreiben Geburtstagspostkarten mit einem Segensgruß. Oder sagen stärkende Worte beim Aufbruch. Nicht immer so poetisch, aber oft gut. Jesus hätte das sehr gefallen. Dem Ovid auch.

Pfarrer Dr. Gerald Wagner

AUS DEM PRESBYTERIUM

Am 11.02.21 tagte das Presbyterium online via Zoom. Zu Gast war zwischenzeitlich unser Kantor, Landeskirchenmusikdirektor Harald Sieger und berichtete über den aktuellen Beratungsstand der geplanten Zusammenlegung der Kirchenmusikhochschulen an einem Standort. Noch ist nichts entschieden.

In der anschließenden Diskussion zeigte sich folgendes Stimmungsbild im Presbyterium: die Zusammenlegung würde für Herford einen großen Verlust an gewachsener Verbindung zwischen

Kirchengemeinden und der Kirchenmusikhochschule bedeuten. Es steht auch zu befürchten, dass die klassische Kirchenmusik an neuem Ort im Vergleich zur sogenannten *„Kirchenpopmusik“* (gewollt?) an Bedeutung verlieren könnte. Wo stehen sonst so herrliche Orgeln wie unsere Collon-Orgel, die von den Studenten der Kirchenmusik so intensiv mitgenutzt werden können? Sicher nicht in Bochum!

Die Kinderaktion *„Arche Basteln“* fand sehr positive und rege Anteilnahme. 120 Basteltüten wurden verteilt.

Ein Glockenmotor und ein -klöppel müssen repariert werden. Der entsprechende Auftrag wurde erteilt.

Der Kerzenbaum in der Kirche zum Gedenken an und mit Corona-Verstorbene wird rege genutzt. Sobald möglich, wollen wir wieder mit offziellen Gottesdiensten beginnen. Die Organisation steht. Parallel gibt es in der Passionszeit Audioandachten, die über WhatsApp und über die Homepage verteilt werden. Unsere Gemeinde-Homepage wird aktualisiert. Es lohnt sich, regelmäßig dort *„vorbeizuschauen“*!

Mit herzlichen Grüßen,
Holger Wrede für das Presbyterium

EIN LOB DER„UNSICHBAREN“ KIRCHE

Die Reformation hat einen besonderen Gedanken stark gemacht: Es gäbe die *„sichtbare“* Kirche, erkennbar an Versammlungen, Gottesdiensten und öffentlichen Bekenntnissen. Das war auch für die Reformatoren wichtig. Niemand, so insbesondere der feinsinnige Philipp Melanchthon, niemand unterschätze aber die *„unsichtbare“* Kirche, also die nicht sichtbaren Bindungen, die inneren Bekenntnisse und die verborgenen Zeichen von Liebe.

Erzählungen aus der letzten Wochen lassen nun diese zweite Dimension noch einmal wichtig werden. Denn Menschen, die sich sonst regelmäßig im Ernst-Lohmeyer Haus treffen, haben offenbar andere Formen gefunden um ihre Verbundenheit zu pflegen:

Da gibt es die guten Heinzelfrauen, die den Anderen monatliche Hefte in den Briefkasten stecken. Die fleißigen Tintennutzerinnen, die die Geburtstage anderer bedenken und ihnen Segensgrüße und Glückwünsche schicken. Es gibt die unterhaltsamen Kantoreiproben an den heimischen Bildschirmen, bei denen gesungen und gelacht wird. Es gibt die Menschen, die in ihrer Gruppe wissen, wen sie anschreiben müssen, wenn sie praktische Hilfe brauchen. Per WhatsApp und Telefon werden Hilfen organisiert. Die *„unsichtbare Kirche“* ist also da. All dieses *„Unsichbare“* soll hier einmal wertgeschätzt sein!

Pfarrerin Frauke Wagner

PASSION – DIE BILDER VON WEIZENFELD IN MARIEN

Abbildung „Im Feld“ / Öl auf Lein

Weizenfeld

„Es fügt sich ein, als gehören sie da immer schon hin“ so sagen die einen. *„Heftige Bilder“*, sagen die anderen. Jede und jeder mag sich sein ästhetisches Urteil bilden, wenn er die Bilder von Weizenfeld in der Kirche betrachtet. Und jeder und jede mag angeregt sein, was diese Bilder in Kombination mit dem alten Raum und seinem Interieur erzählen: über die alten Traditionen, über den eigenen Glauben, oder die eigenen Passionszeiten im Leben.

Die Passionszeit war schon immer eine Zeit, in der das Thema *„Leiden“* in den Blick genommen wurde. Das geschah öffentlich – und das war gut so. Aber in diesen Wochen des Jahres 2021 ist das Leiden einsamer und verborgener geworden: Die Trauerfamilien

isolierter, der Besuch auf den Stationen stark reglementiert, die müden Hände und erschöpften Seelen der Pflegenden unerkennbar hinter den Kontaktbeschränkungen, und die nur für sich im Sterben Liegenden.

Dem hat der Raum der Marienkirche in der Passionszeit 2021 etwas entgegen zu setzen. Denn in Kreuzgängen und auf Kreuzwegen wurde und wird seit Jahrhunderten das Leid aus seiner Verborgenheit und Versteckheit geholt. Daran kann man anknüpfen – die moderne Kunst betrachtend.

Herzliche Einladung zu einem Besuch der Offenen Kirche mit Kunst zur Passion: Dienstag bis Sonntag, 15-17 Uhr. Am Eingang liegt ein kleiner Guide für das Wandeln durch Kunst und Raum parat.

Pfarrerin Frauke Wagner

KINDER-BASTELAKTION „PARADIES“

So geht’s: 1. Die Basteltüte *„Paradies“* in der offenen Marienkirche abholen (Di – So, 15 – 17 Uhr), darin gibt es Pappen, Watte, Samentütchen und Manches mehr. Kostenfrei, aber bitte eine Maske zum Betreten der Kirchen nutzen. Gerne kann man auch Tüten für befreundete Kinder gleich mitnehmen. 2. Zu Hause, manchmal mit Hilfe eines Erwachsenen, wild losgelegt: schneiden, basteln, malen, gießen … 3. Abwarten … Mehr wird nicht verraten! Eine Aktion für Kinder von 2 – 10 Jahren. Auf die Frage eines älteren Gemeindegliedes, ob auch Senioren mitbasteln dürften, Pfarrer Dr. Wagner freundlich: *„Natürlich, basteln tut doch allen gut – wenn Sie mir versprechen, die Giraffe liebevoll auszumalen, nur los! Saatgut haben wir im Großkonvolut bestellt.“*

Pfarrer Dr. Gerald Wagner

GEDENKORT AUF DEM MARIENFRIEDHOF

„Einen Gedenkort schaffen. Und ein Zeichen gegen das Grau der Pandemie setzen.“ So beschreibt Superintendent Dr. Reinmuth seinen Plan, einen öffentliches Zeichen für die Verstorbenen der Pandemie zu bieten. Zusammen mit der Stadt Herford, vertreten durch den Bürgermeister Tim Kähler, werde man am 13. März 2021 einen – wegen seines roten Laubes weithin sichtbaren – Amberbaum an der Marienstraße pflanzen. *„Und weil das Thema so viel mit Erschöpfung zu tun hat“*, so Benjamin Schaper von der Friedhofsverwaltung, *„lassen wir daneben auch eine schön gestaltete Bank setzen.“* Pfarrerin Frauke Wagner betont, mit der Wahl des Standortes Marienfriedhof wolle man die Nähe zur Stadt und den aktuellen Themen unterstreichen. Dass der Amberbaum als besonders stressresistent gilt, sei *„symbolisch passend – denn seit dem ersten Lockdown am 13. März 2020 erleben die Menschen manche neue Dimension von Stress.“*

Pfarrer Dr. Gerald Wagner

UNSERE GEMEINDE

heimgegangen:
Christa Buchberger, geb. Stolz, 75 Jahre
Friedrich Jahn, 92 Jahre
Friedhelm Schönfeld, 80 Jahre
Klaus Jurkewitz, 64 Jahre
Christel Esche, geb. Quernheim, 97 Jahre
Anja Weßling, geb. Osterwisch, 56 Jahre

Gottesdienste*			
Sonntag	07.03.	10.00	Offene Kirche / Gottesdienst, Pfrin. Wagner
Sonntag	14.03.	10.00	Offene Kirche / Gottesdienst, Pfr. Hillebrecht
Sonntag	21.03.	10.00 18.00	Offene Kirche / Gottesdienst, Pfr. Dr. Wagner Abendandacht nach Taizé, Pfrin. Wagner
Sonntag	28.03.	10.00	Offene Kirche / Gottesdienst, Pfrin. Wagner

***Hinweis:** Die Kirche ist **jeden Sonntag** um **10 Uhr** geöffnet. Es ist auch einer der Pfarrer anwesend. Ob an dem Sonntag Gottesdienst gefeiert wird, entnehmen Sie bitte der Homepage oder der Tagespresse. Sie können auch gerne telefonisch nachfragen.
Je nach Situation **mittwochs 17 Uhr** Passionsandacht.
Jeden 3. Sonntag im Monat **18 Uhr** Abend-Andacht nach Taizé.

Pastorale Angelegenheiten
Pfarrerin Frauke Wagner
05221 98 37 12
Frauke.wagner@kk-ekvw.de

Pfarrer Dr. Gerald Wagner
05221 98 37 14
wagner@bitel.net

Pfarrer Simon Hillebrecht
01520 24 14 864
simon.hillebrecht@kk-ekvw.de

Gemeindebüro
Marie Luise Hillebrenner
05221 98 37 13 (Festnetz)
hf-kg-marien@kk-ekvw.de

Spendenkonto
Ev.-Luth. Marien-
Kirchengemeinde Herford Stift
IBAN: DE46 4945 0120 0106 0000 11
BIC: WLAHDE 44 XXX

Herausgeber: Das Presbyterium der Marien-Kirchengemeinde Stift Berg, Stiftbergstr. 33, 32049 Herford, www.marienkirche-herford.de, redaktion@marienkirche-herford.de